

75. Todestag von Bertha von Suttner

Wien, 17.6. (RK-KULTUR) Auf den 21. Juni fällt der 75. Todestag von Bertha von SUTTNER. Sie wurde am 20. Juni 1843 in Prag als Tochter des pensionierten Feldmarschalleutnants Franz Josef Graf Kinsky von Chinic und Tettau geboren. Ihr Vater starb kurz vor ihrer Geburt. Bis zu ihrem dreißigsten Lebensjahr führte Bertha ein müßiges, wenn auch von manchen Enttäuschungen gekennzeichnetes Leben, an der Seite ihrer Mutter von Ort zu Ort reisend. Als das väterliche Vermögen aufgezehrt war, nahm sie eine Stelle als Gouvernante im Hause des Barons Suttner an und verliebte sich in den Sohn des Hauses, Arthur Gundaccar. Da eine Verbindung mit ihm vorerst am Widerstand der Mutter Gundaccars scheiterte, ging Bertha als Sekretärin zu Alfred Nobel nach Paris, doch 1876 heiratete sie heimlich Gundaccar. Die folgenden neun Jahre verbrachte das Ehepaar auf Einladung der Fürstin von Mingrelien im kaukasischen Rußland. In diesen Jahren beginnt auch die schriftstellerische Tätigkeit Bertha von Suttners. Sie schrieb einige Gesellschaftsromane: „High Life“, „Daniela Dormes“, „Das Maschinenzeitalter“, eine zeitkritische Auseinandersetzung. 1885 aus Georgien zurückgekehrt, sah sie Alfred Nobel 1887 in Paris wieder. Hier erfuhr sie von der Existenz einer Friedensgesellschaft in London, die ein internationales Schiedsgericht an Stelle von Waffengewalt in zwischenstaatlichen Streitfällen entscheiden lassen wollte. Von dieser Idee begeistert, wollte sie die öffentliche Meinung gegen den Waffenkult und die Verherrlichung des Krieges mobilisieren und glaubte dies nach dem Vorbild von H. Beecher-Stowes „Onkel Toms Hütte“ am wirksamsten mit einem Roman erreichen zu können. 1889 erschien unter großen Schwierigkeiten — zahlreiche Verleger hatten abgelehnt — „Die Waffen nieder!“. Das Buch wurde in 16 Sprachen übersetzt und machte die Autorin schlagartig berühmt. Vielfach angefeindete und lächerlich gemacht („Friedensbertha“), wurde sie nun zur unermüdlichen Propagandistin des Friedens. 1891 gründete sie in Österreich unter Mitwirkung prominenter Persönlichkeiten, unter anderen auch Peter Rosegger, die Gesellschaft der Friedensfreunde, 1892 in Berlin eine Friedensgesellschaft. Beim ersten größeren Friedenskongreß in Rom 1891 vertrat sie Österreich, und auf der großen Friedenskonferenz in Haag 1899, an der auch die offiziellen Vertreter der Regierungen teilnahmen, war sie die einzige Frau und ihr Salon der Mittelpunkt für alle Teilnehmer. Drei Jahre später starb ihr Mann, 1905 erhielt sie den Friedenspreis, den Henri Dunant als das Werk Bertha von Suttners bezeichnete, da sie Alfred Nobel in die Friedensbewegung eingeführt hätte. Fast siebzigjährig reiste sie 1912 noch in die USA und hielt über hundert Vorträge.

Am 21. Juni 1914 — wenige Wochen vor dem Beginn des Weltkriegs — starb sie in Wien. (Schluß) red/bs

Bereits am 17. Juni 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Subventionen und Projektförderungen

Wien, 17.6. (RK-KOMMUNAL) Eine Reihe von Subventionen und Projektförderungen beschloß der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie und Soziales in seiner letzten Sitzung. Im Rahmen der Projektförderung 1989 für Wiener Jugendorganisationen genehmigte der Ausschuß je 10.000 Schilling für die Katholische Jungschar-Erzdiözese Wien und die Katholische Jugend-Wien Stadt.

Subventioniert werden das Wiener Volksliedwerk mit 70.000 Schilling, der Kultur- und Sportverein der Berufsschulen mit 124.000 Schilling, die Hörbücherei des Österreichischen Blindenverbandes mit 45.000 Schilling, das Evangelische Bildungswerk H.B. Wien mit 10.000 Schilling, das Bildungswerk der Lutherischen Diözese Wien mit 20.000 Schilling und der Verein „Jugendclub Stubentor“ mit 35.000 Schilling. (Schluß) jel/rr

Bereits am 17. Juni 1989
über Fernschreiber ausgesendet

100.000 Schilling für Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

Wien, 18.6. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß die Förderung des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes mit 100.000 Schilling.

Neben der Dokumentation und der wissenschaftlichen Aufarbeitung historischen Materials zeigt das Dokumentationsarchiv die ständige zeitgeschichtliche Ausstellung „Der Österreichische Freiheitskampf“, die unter anderem von zahlreichen Schulklassen und auch von ausländischen Gästen besucht wird, und betreut den Gedenkraum für die Opfer des Nationalsozialismus im Leopold-Figl-Hof. (Schluß) gab/rr

Bereits am 18. Juni 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Nahversorgungserhebung Josefstadt und Alsergrund

Veröffentlicht in den Statistischen Mitteilungen

Wien 19.6. (RK-KOMMUNAL) Die Ergebnisse der Nahversorgungserhebungen in den Bezirken Josefstadt und Alsergrund sind in den neuesten „Statistischen Mitteilungen 4/88“ des Statistischen Amtes der Stadt Wien veröffentlicht.

Die Befragung wurde im Herbst des Vorjahres durchgeführt. In der Josefstadt haben sich 22,8 Prozent der Bevölkerung und am Alsergrund 21,6 Prozent an der Befragung beteiligt. Die Quintessenz: Die Nahversorgung kann in diesen beiden Innenstadtbezirken als sehr gut bezeichnet werden.

Das Heft 4/88 der Statistischen Mitteilungen ist zum Preis von 50 Schilling im Statistischen Amt der Stadt Wien, Volksgartenstraße 3, Telefon 42 800/3208 DW erhältlich. (Schluß) fk/bs

Sitzungen der Bezirksvertretungen

Wien, 19.6. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in nächster Zeit zu einer Sitzung zusammen:

Floridsdorf: Dienstag, 20. Juni, 15 Uhr, Haus der Begegnung 21, Angerer Straße 14;

Hernals: Mittwoch, 21. Juni, 16 Uhr, BV 17, Elterleinplatz 14;

Ottakring: Donnerstag, 22. Juni, 16 Uhr, BV 16, Richard-Wagner-Platz 19;

Liesing: Donnerstag, 22. Juni, 16 Uhr, BV 23, Perchtoldsdorfer Straße 2;

Meidling: Freitag, 23. Juni, 14 Uhr, BV 12, Schönbrunner Straße 259;

Margareten: Dienstag, 27. Juni, 15 Uhr, BV 5, Schönbrunner Straße 54;

Döbling: Donnerstag, 29. Juni, 15 Uhr, BV 19, Gatterburggasse 14;

Donaustadt: Donnerstag, 29. Juni, 15 Uhr, HdB 22, Schrödingerplatz 1;

(Schluß) end/bs

Bürgerdienst-Live-Sendung vom Gertrudplatz

Wien, 19.6. (RK-KOMMUNAL) Vom Gertrudplatz im 18. Bezirk kommt am Mittwoch, dem 21. Juni, die nächste Bürgerdienst-Live-Sendung: von 14 bis 15.30 Uhr werden Bürgerdienst und Mobiler Bürgerdienst an Ort und Stelle für Wünsche, Fragen oder Beschwerden zur Verfügung stehen. Das Wiener Stadtradio auf UKW 90 und 95 überträgt live vom Bürgerdienst-Einsatz. Während der Sendung können HörerInnen das Stadtradio auch unter den Telefonnummern 505 22 05 und 505 22 73 anrufen. (Schluß) hrs/gg

Ab 3. Juli: „Sportplatz der offenen Tür“

Wien, 19.6. (RK-SPORT) Mit Beginn am 3. Juli wird das Sportamt der Stadt Wien über die Sommerferien bis einschließlich 1. September auch heuer wieder die Jugendaktion „Sportplatz der offenen Tür“ durchführen, bei der neben einem Schwerpunktprogramm in den verschiedensten Sparten auch ein Programm für die ganze Familie angeboten wird.

Folgende Anlagen sind jeweils von Montag bis Freitag in der Zeit von 14 bis 17 Uhr frei zugänglich:

- 2, Augarten-Sportwiese (auch von 9 bis 12 Uhr)
- 10, Eising Süd, Windtenstraße
- 12, Haydn-Park, Flurschützstraße (auch von 9 bis 12 Uhr)
- 15, Stadthalle, Vogelweidplatz (erst ab 31. Juli, auch von 9 bis 12 Uhr)
- 17, Marswiese, Neuwaldegger Straße 57a
- 18, Währinger Park, Gymnasiumstraße
- 21, Jochbergengasse, Union-Landhaus

An jedem Montag, Mittwoch und Donnerstag steht die Anlage Marswiese von 17 bis 20 Uhr den Erwachsenen und Eltern mit Kindern sowie Jugendlichen ab 13 Jahre zur Verfügung. Zu bestimmten Zeiten sind auch der Eising Süd, die Marswiese und der Währinger Park für Eltern oder Begleitpersonen zur sportlichen Betätigung vorgesehen.

Schwerpunktprogramme werden in den Sparten Leichtathletik, Volleyball, Fußball-Grundschule, Hallenfußball und Fußball für Knaben und Mädchen sowie im Tischtennis, im Eislaufen, Judo, Rollschuhlaufen, Fischen und Tennis angeboten. Nähere Auskünfte und Informationen über die Schwerpunktprogramme erhält man im Sportamt unter der Telefonnummer 42 800 DW 4188, 4189, 2733, 3739 und 2799. (Schluß) hof/rr

„Helmut Zilk – Beiträge zu einem österreichischen Porträt“

Wien, 19.6. (RK-KOMMUNAL) Der Autor, Camillo SCHAEFER, überreichte am Wochenende an Bürgermeister Dr. Helmut ZILK eines der ersten Exemplare seines neuesten Buches „Helmut ZILK – Beiträge zu einem österreichischen Porträt“. Das Buch ist zum Preis von 195 Schilling im Buchhandel erhältlich. (Schluß) red/rr

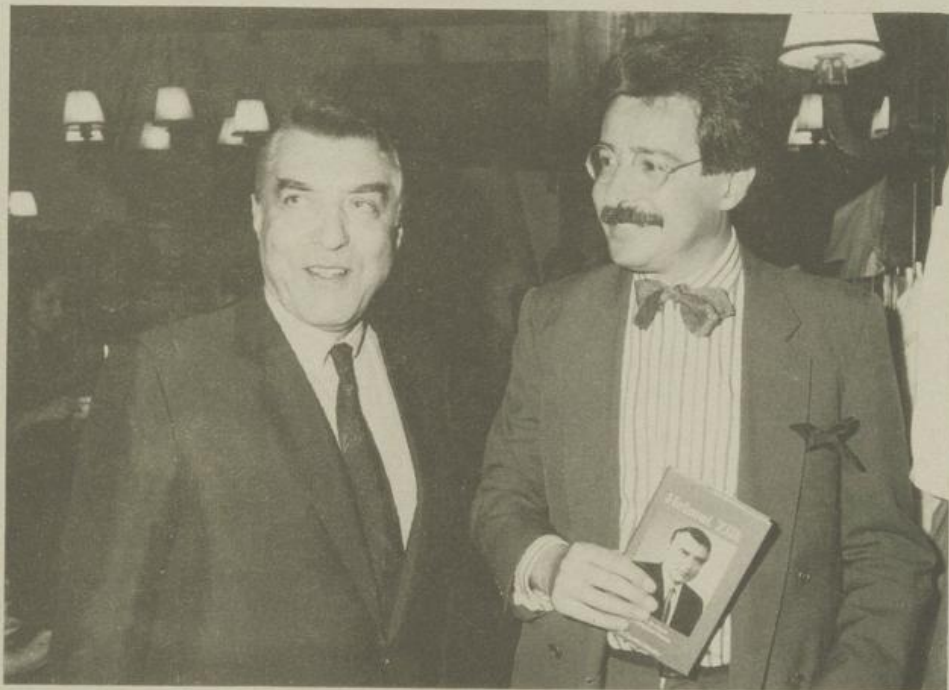


Foto: PID/Hutterer

Wiener Festwochen-Bilanz 1989

Wien, 19.6. (RK-KULTUR) Die Sonntag zu Ende gegangenen Wiener Festwochen schlossen in bemerkenswerter Weise an die Erfolge der letzten Jahre an:

- Weiter verbesserte Auslastungszahlen (Theater an der Wien plus 10,9 Prozent)
- Gesteigertes Medieninteresse im Inland, im besonderen Maße auch im Ausland
- Es gelang offensichtlich, einen so komplexen Schwerpunkt (Die moderne Seele und ihre Gesichter in Kunst und Wissenschaft) in denkbar verschiedenen Ausdrucksformen zu aktualisieren und zu diskutieren.

Der große Impulsgeber dieser Festwochen war die im Laufe von vier Jahren vorbereitete „Wunderblock“-Ausstellung im Messepalast (Sie ist noch bis 6. August geöffnet). Ihr Thema, „Eine Geschichte der modernen Seele“, dominierte diverse Reihen von Theater- und Opernproduktionen, war Inhalt einer Film-Retrospektive („Verbotene Leidenschaften. Die bedrohte Psyche als Filmsujet“), sorgte für ungewohnte Programmierungen beim Musikfest der Konzerthausgesellschaft und war Anstoß für zwei Symposien über „Philosophie und Psychoanalyse“ sowie „Psychoanalyse und Musik“. Die Vortragsreihe in der Wiener Universität, die gemeinsam mit der Freud-Gesellschaft organisiert wurde, stieß auf großes Interesse und war von Anfang bis zum Ende von den Hörern belagert. Das Symposium „Psychoanalyse und Musik“ findet am 23. und 24. Juni statt.

Der „Wunderblock“ selbst erstaunte Fachwelt wie Öffentlichkeit durch die Vielfalt des gezeigten Materials und die oft dramatisch inszenierten Gegenüberstellungen von Wissenschaft und Kunst.

Kaum eine europäische Zeitung und Zeitschrift von Bedeutung hat sich nicht intensiv mit dieser Ausstellung auseinandergesetzt.

Auch beim Publikum wurde und ist diese Ausstellung in Anbetracht ihres hohen Anspruches ein erfreulich großer Erfolg. In diesen Tagen wird bereits der 50.000ste Besucher erwartet.

Die Festwochen-Großausstellung hat auch das Interesse der Verantwortlichen für die EXPO '92 in Sevilla geweckt. Erste Schritte zu einer eventuellen Einladung der „Wunderblock“-Ausstellung nach Sevilla wurden von spanischer Seite gesetzt. Auch andere Städte wie Amsterdam und Paris haben bereits ihr Interesse an dieser Geschichte der modernen Seele bekundet.

Als Antithese zum historisch orientierten „Wunderblock“ wird der Besucher der Ausstellung „Wiener Diwan: Sigmund Freud heute“ im Museum des 20. Jahrhunderts mit Werken zeitgenössischer Künstler konfrontiert, die sich höchst aufschlußreich mit Sigmund Freud und seinen Erkenntnissen auseinandersetzen. An dieser Ausstellung nehmen eine Vielzahl prominentester Künstler aus aller Welt, insbesondere aus den USA teil, die bei dieser Gelegenheit in Wien zum ersten Mal ausstellen.

Thema Menschenrechte

Auftakt der Wiener Festwochen 1989 war eine Revue, die vor 25.000 Zuschauern (trotz unsicherer Wetterlage) daran erinnerte, daß vor 200 Jahren in Frankreich die Revolution ausbrach und die Menschenrechte verkündet wurden. Eine Auswahl von Produktionen aus Frankreichs freier Theaterszene im Theater im Künstlerhaus („Frankreich Off“) und eine weitere, gemeinsam mit dem Wiener Institut Francais geplante Theater-Serie im Französischen Kulturinstitut ermöglichten detailreiche Ausblicke auf das postrevolutionäre Frankreich, 200 Jahre „danach“. Daß die Gelegenheit dann doch nicht so genützt wurde, wie es sich der Veranstalter gewünscht hätte, liegt nicht zuletzt an dem Problem, daß Nebenschauplätzen nicht immer eine erforderliche Aufmerksamkeit in den Medien zuteil wird.

In Volker Brauns „Übergangsgesellschaft“ wurde auf ungeschminkte Weise deutlich, daß das Recht des Individuums auf Selbstverwirklichung im Schraubstock gesellschaftlicher Konventionen nicht umhin kann, sich Gehör zu verschaffen. Die Botschaft aus der DDR wurde vom Wiener Publikum sehr aufmerksam gehört und genau verstanden. Bei den meisten Festwochen-Besuchern wird aber das Anti-Apartheid-Musical „Sarafina!“ einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Das Engagement der jungen Darsteller berührte alle, insbesondere den jüngeren Teil im Publikum. Hier wurde nie in Zweifel gelassen, wer die historisch gerechte Sache vertritt.

Musiktheater und Schauspiel

Nach der Schubert-Wiederentdeckung „Fierrabras“ konnten die Wiener Festwochen heuer erneut mit einer außergewöhnlichen Musikproduktion aufwarten, die auch prompt heftige Diskussionen zwischen Anhängern und Spöttern eines modernen, antikonformistischen Regietheaters in der Oper auslöste. Jedenfalls kann gesagt werden, daß die Wiener „Entführung“ ein wichtiger und bleibender Beitrag zum Thema „Mozart heute“ auf allerhöchstem Niveau geworden ist. Ermöglicht wurde diese Produktion durch die Zusammenarbeit zwischen den Wiener Festwochen, der Wiener Staatsoper und dem Theatre Royal de la Monnaie in Brüssel. Nur durch diese Form der Koproduktion kann ein solches Projekt finanziell tragbar werden.

Die Gastspiele von Schrekers „Die Gezeichneten“ und Hölszkys „Bremer Freiheit“, die mit großem Jubel aufgenommen wurden (wenn auch das letztere vergleichsweise schlechter besucht war als das erstere), setzten eine mittlerweile zur Tradition gewordene Praxis der Wiener Festwochen fort: Dem Publikum gelungene Beispiele zu Unrecht vernachlässigter oder neuester Opernproduktionen vorzustellen.

Der erwartete große Erfolg des Gastspieles des Hamburger Schauspielhauses mit Wedekinds „Lulu“ in der Regie von Peter Zadek wurde auch wirklich zum unvergeßlichen Triumph (insbesondere für Susanne Lothar als Lulu), der zweifellos bereits jetzt in die Theatergeschichte eingegangen ist.

Da offen war, wie eine Präsentation des in Süd- und Nordamerika vielgepriesenen Theaterwunders Gerald Thomas auf ein europäisches, auf ein Wiener Publikum wirken würde, ist die Reaktion auf seine beiden Stücke für die Organisatoren so aufschlußreich wie zukunftssträchtig. Neben viel Lob, vor allem aus Wiener Theaterkreisen, hat die ausländische Presse trotz kritischer Anmerkungen dem Phänomen Gerald Thomas ungewöhnlich viel Platz eingeräumt. Einladungen aus Stuttgart und München bestätigen dieses Interesse.

Ungewöhnlich war auch die neu konzipierte Reihe „Big Motion“, die die Serie von Highlights aus aller Welt mit einem geradezu apokalyptischen Spektakel aus Barcelona im Messegelände beendete. (Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 1301

Waldschutz-Tagung in den Wiener Quellschutzforsten

Wien, 19.6. (RK-KOMMUNAL) Die Jahrestagung 1989 der „ARGE für Hochlagenaufforstung und Schutzwalderhaltung“ findet am 20. und 21. Juni in den Quellschutzforsten der Stadt Wien, Forstverwaltung Hirschwang-Stixenstein und Naßwald, statt. Namhafte Experten aus ganz Österreich beschäftigen sich im Rahmen der Tagung mit weiteren Vorgangsweisen zur Sanierung der Schutzwälder sowie der Sicherung der Wiederaufforstungsflächen, wobei auch eine Umstellung des traditionellen Jagdbetriebes auf eine neue ökologisch ausgerichtete Jagdbewirtschaftung diskutiert wird. Generell wird eine Unterstützung der diversen Maßnahmen durch den Bund angestrebt. (Schluß) du/bs

Wiener ÖVP fordert überdenken der Gürtel-Untertunnelung

Wien, 19.6. (RK-KOMMUNAL) In einem gemeinsamen Pressegespräch mit Vertretern einer Bürgerinitiative forderten am Montag Landtagsabgeordneter Dr. Ferdinand MAIER, Bezirksvorsteher Mag. Kurt PINT und Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Martha REICHEL ein Überdenken des geplanten Umwelttunnels Margaretengürtel sowie die Untertunnelung des Europaplatzes. Die ÖVP unterstütze, so Dr. Maier, die Bürgerinitiative in ihren Forderungen, und ihre Mandatare würden auch an der geplanten Demonstration am Europaplatz am kommenden Mittwoch teilnehmen.

Die Wiener ÖVP forderte in dem Pressegespräch auch die Aufnahme von Gesprächen über eine „effizientere Verwendung“ jener rund 2,5 Milliarden Schilling, die für den Umwelttunnel Margaretengürtel veranschlagt werden. (Schluß) lf/gg

Swoboda: ÖVP soll keine Neidgefühle bei Gürtelanrainern erwecken

Wien, 19.6. (RK-KOMMUNAL) Wie Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA in einer ersten Reaktion auf die Forderungen einer Bürgerinitiative und der Wiener ÖVP zur Errichtung eines Längstunnels am Europaplatz sagte, sei ein solcher Tunnel aus verschiedenen Gründen weniger zielführend für die Verbesserung der Lebensqualität der Gürtelanrainer als das Projekt Umwelttunnel Gaudenzdorfer Knoten/ Margaretengürtel.

Der Planungsstadtrat nannte drei Hauptgründe für die Entscheidung gegen den Tunnel am Europaplatz:

- Während es am Europaplatz nur eine sehr geringe Zahl von Anrainern gibt, leiden entlang des Margaretengürtels tausende Menschen unter den Verkehrsbelästigungen.
- Nach der Fertigstellung der U3 und des Umsteigeknotens U3/U6 wird es zu einer drastischen Absenkung der Fußgängerzahlen im Oberflächenbereich des Europaplatzes kommen, da diese U-Bahn-Linien wie auch der Westbahnhof direkte Zugänge zur Mariahilfer Straße haben werden.
- Eine Errichtung des Längstunnels am Europaplatz würde jede zukünftige Einbindung einer neuen Westeinfahrt im Bereich des Europaplatzes unmöglich machen. Wie Swoboda betonte, würde die Untertunnelung des Gaudenzdorfer Knotens überdies gerade für die Bewohner des 6., aber auch die Anrainer des 12. und 15. Bezirkes eine hervorragende Freizeit- und Erholungslandschaft ermöglichen.

„Ich würde die ÖVP-Politiker daher dringend ersuchen, nicht weiter in die Polemik gegen das menschenfreundliche Projekt des Umwelttunnels einzustimmen und gemeinsam mit den Verkehrsplanern und im Zusammenhang mit der Stadterneuerung im Gürtelbereich wirkliche Verbesserungen der Lebensqualität für viele tausende Menschen anzustreben“, schloß der Planungsstadtrat. (Schluß) lf/gg

Verkehrskonzept der ÖVP-Josefstadt

Wien, 19.6. (RK-BEZIRKE) Bezirksvorsteher Walter KASPAREK präsentierte am Montag in einem Pressegespräch das neue Verkehrskonzept der ÖVP-Josefstadt. Die wichtigsten Vorhaben sind die Unterbindung des Durchzugsverkehrs, hier vor allem in der Albertgasse und in der Florianigasse, die erleichterte Zufahrt für Bewohner und Gewerbetreibende, die Schaffung zusätzlicher Parkmöglichkeiten und die Errichtung von Wohnstraßen. Außerdem, so Kasperek, solle der öffentliche Verkehr forciert werden. So möchte die ÖVP-Josefstadt nach dem U-Bahn-Bau wieder die Verlängerung des „J“ bis in den dritten Bezirk. (Schluß) fk/bs